

Neugestaltet

Ärztammer Nordrhein stellt Jahresbericht vor

Welche gesundheitspolitischen Themen haben im vergangenen Jahr die Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) beschäftigt? Wie viele Ärztinnen und Ärzte haben in welchen Fachgebieten Weiterbildungsprüfungen abgelegt und wie erfolgreich waren sie dabei? Wie viele Anträge auf Feststellung eines Behandlungsfehlers hat die Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bearbeitet und wie viele Fehler wurden festgestellt? Zu diesen und vielen weiteren Fragen gibt der aktuelle Jahresbericht 2023 der Ärztekammer Nordrhein auf rund 60 Seiten Auskunft.

Die Broschüre, die grundlegend neugestaltet wurde und auch über die Homepage der Ärztekammer sowie in der RA-App zu finden ist, erläutert neben den wichtigsten gesundheits- und berufspolitischen Themen im Berichtszeitraum 2022/23 auch die Arbeit der zahlreichen Ausschüsse und Kommissionen, die bei der Kammer angesiedelt sind und zum Teil gesetzlich vorgeschriebene Aufgaben wahr-

nehmen. Der Jahresbericht verdeutlicht die Vielfalt an Funktionen, die die Kammer mit ihren gut 270 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den zahlreichen ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzten für ihre knapp 70.000 Mitglieder und die Öffentlichkeit in Nordrhein wahrnimmt. vt



Der Jahresbericht kann kostenlos bei der Pressestelle der Ärztekammer Nordrhein, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf, Telefon: 0211 4302-2011, Fax: 0211 4302-2019, E-Mail: pressestelle@aekno.de angefordert werden. Er steht auch als Download bereit und ist interaktiv gestaltet. www.aekno.de/Jahresbericht.

Facharztprüfungen

Anmeldeschluss und Termine

Der nächste zu erreichende Prüfungszeitraum zur Anerkennung von Facharzt-kompetenzen, Schwerpunktbezeichnungen und Zusatzweiterbildungen bei der Ärztekammer Nordrhein ist vom 26. Februar bis 1. März 2024.

Anmeldeschluss: Mittwoch, 10. Januar 2024
Ärztinnen und Ärzte, die zur Prüfung zugelassen sind, erhalten eine schriftliche Ladung mit dem genauen Prüfungstermin und der Uhrzeit mindestens 14 Tage vorher. www.aekno.de/Weiterbildung/Pruefungen ÄkNo

Lösungen zur Kasuistik 78

Patientin ohne Ikterus mit schwerer cholestatischer Hepatopathie

Richtige Antworten: 1b, 2d, 3b, 4b, 5a, 6e, 7e, 8c, 9d, 10a Folge 79 der Reihe erscheint in der Januar-Ausgabe 2024 des Rheinischen Ärzteblattes und im Internet unter www.aekno.de/cme. bre

CIRS NRW

Risiken digitaler Prozesse erkennen

Mit der Anwendung neuer digitaler Systeme treten auch neue Risiken für die Patientenversorgung auf. Darauf weist CIRS NRW hin. Eine fehlerhafte Datenübertragung und Fallzusammenführung könne ebenso zu Problemen führen wie die reine Übertragung zuvor papiergestützter Prozesse in digitale Form.

<https://www.cirsmedical.de/nrw/>. HK

Kurz gemeldet

Gesprächsführung für Weiterbildende

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Nordrhein bietet am 15. Dezember von 14 bis 17:15 Uhr ein Online-Seminar zum Thema „Motivierende Gesprächsführung“ für Ärztinnen und Ärzte an, die zur Weiterbildung in Allgemeinmedizin befugt sind. Es sei wichtig, dass Weiterbilder Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung motivierende Gesprächstechniken vermitteln könnten, heißt es vonseiten der Veranstalter. Denn diese könnten Patienten effektiv zu Verhaltensänderungen motivieren. Anmeldung unter: Info@kompetenzzentrumweiterbildung.de; die Teilnehmerzahl ist begrenzt. HK

Arbeitnehmer häufiger psychisch krank

Die beruflichen Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen haben zwischen 2012 und 2022 um 48 Prozent zugenommen. Das geht aus dem aktuellen Fehlzeiten-Report 2023 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK hervor. Dabei führten dem Report zufolge psychische Erkrankungen im vergangenen Jahr im Schnitt zu Fehlzeiten von 29,6 Tagen je Fall. Bei Atemwegserkrankungen waren es im Vergleich lediglich 7,1 Tage je Fall. Von den Ausfallzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen seien 2022 vor allem Angehörige von Berufen im Gesundheits- und Sozialwesen betroffen gewesen, schreiben die Autoren. HK

20 Millionen Euro für Suizidprävention

20 Millionen Euro zur Förderung der Suizidprävention aus Bundesmitteln im kommenden Jahr haben das Nationale Suizidpräventionsprogramm, die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention und die Deutsche Akademie für Suizidprävention kürzlich gefordert. Die Mittel seien notwendig, um Hilfen für suizidale Menschen auszubauen und zu verstetigen. Benötigt werde zum Beispiel eine zentrale Informations- und Koordinationsstelle zur Suizidprävention mit einer allzeit erreichbaren Telefonnummer. Außerdem gelte es, regionale und niedrigschwellige suizidpräventive Angebote zu erhalten und besser zu vernetzen, darunter auch Onlineangebote. MST